

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 75 (1992)
Heft: 11

Artikel: "Das Gedächtnis der Menschheit [...]"
Autor: Brecht, Bertold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

religiöse Bedürfnisse sind überwiegend psychische Bedürfnisse. Religion ist ein Gebiet der Gefühle, und damit umzugehen ist auch für die Konfessionslosen nicht immer leicht. Der Humanist setzt voraus, dass in den meisten Fällen Religion fälschlicherweise mit Konfession gleichgesetzt wird, und weiss, dass fast alle Probleme nur von der psychologischen Seite her zufriedenstellend gelöst werden können.

Im Grunde sind die religiösen Bedürfnisse Bedürfnisse nach geistig-existenzieller Geborgenheit, nach Sicherheit im Gefühlsbereich. Die religiösen oder konfessionellen Riten sind Streicheleinheiten für die kindhafte Seele. So wie die Mutter dem Säugling durch Hautkontakt und Bewegung ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt.

Das Irreführende für den religiös Zweifelnden ist, dass z.B. die tüchtigsten Naturwissenschaftler nicht davor gefeit sind, im Bereich der religiösen Gefühle auf dem Entwicklungsstand eines Kindes stehengeblieben zu sein. Wie ist es anders zu sehen, wenn Atomphysiker auf der Suche nach Erklärung der letzten Fragen wieder auf einen Gott zurückgreifen, anstatt diese vernünftigerweise offenzulassen, oder dass Theologen nicht erkennen, dass ethische Normen nicht aus der Religion kommen, sondern aus den Gefühlen, den Wünschen der Menschen? Die seelische Reife hat da mit der intellektuellen offensichtlich nicht Schritt gehalten.

Es ist wichtig zu wissen, dass eine äusserliche Bildung für ein ganzheitliches Erwachsensein nicht ausreicht. Es fehlt heute allgemein an innerer Bildung, die jene Stabilität gibt, die es ermöglicht, in sich selbst zu ruhen und auf einen Halt von aussen, seien es Eltern, Idole, Ideologien, Gott oder andere Autoritäten oder Drogen, verzichten zu können.

Das Bekenntnis zum Humanismus verpflichtet zum Streben nach Mündigkeit, nach Erwachsenwerden, nach psychischer Stabilität. Das bedeutet praktisch, zu den Schwächen zu stehen, unangenehme Gefühle nicht zu verdrängen, sondern zu integrieren, Ängste aufzudecken und nicht durch Aktivitäten zu kompensieren. Die Aufarbeitung der eigenen Kindheit gehört dazu.

Der Mangel an psychischer Stabilität ist die Ursache aller menschlichen Probleme, angefangen bei Partner-Problemen über Erziehungs-Probleme bis hin zu den kriegerischen Konflikten zwischen den Völkern. Deshalb ist es höchste Zeit, dass nach den weltanschaulichen Experimenten endlich die Menschen-Anschauung an die Reihe kommt. Die zunehmenden Spannungen in der Welt, die Orientierungslosigkeit im ehemaligen Ostblock, das umwelt- und menschenunfreundliche Verhalten in unserer Gesellschaft verlangen nach einem grundsätzlichen Umdenken.

An zwei entgegengesetzten Seiten kann ein neuer Ansatz beginnen: Bei den Symptomen, da könnte z.B. statt einer militärischen Beteiligung an einer UNO-Eingreiftruppe eine psychologische gebildet werden, die mit Hilfe von Psychologen, Journalisten und allen modernen Massenmedien arbeitet, das würde uns Deutschen besser zu Gesicht stehen nach unseren geschichtlichen Erfahrungen. Und der zweite Ansatz-

«Das Gedächtnis der Menschheit für erduldete Leiden ist erstaunlich kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer.

Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äusserster Grad ist der Tod. Allzu viele kommen uns schon heute vor wie Tote, wie Leute, die schon hinter sich haben, was sie vor sich haben, so wenig tun sie dagegen.

Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Lasst uns die Warnungen erneuern, auch wenn sie schon wie Asche in unserem Munde sind.

Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.»

Bertold Brecht (1952)

punkt wäre jeder einzelne von uns, dass wir unser Handeln ehrlich hinterfragen und hinterfragen lassen. Wie hoch ist der Anteil der Selbstbestätigung, -gefälligkeit, -darstellung, an Pflichtgefühl, -bewusstsein, an Unterhaltungs-, Anerkennungsbedürfnis, dass ich tätig bin? Verhalte ich mich konstruktiv, dominierend, einfühlend, verletzend, offen?

Aus Feinden Gegner, aus Gegnern Partner, aus Partnern Freunde werden lassen, das wäre ein Motto für Humanisten.

Auch der Humanist kann und sollte ein gläubiger Mensch sein, er kann z.B. an das Gute im Menschen glauben, an seine Entwicklungsfähigkeit, an Gerechtigkeit usw. Damit wäre er praktisch nicht mehr konfessionslos und würde sich taktisch weniger von seinen andersgläubenden Mitmenschen abgrenzen.

Konfessionslos? Nein, Humanist! Schaffen wir unter diesem eindeutigen Namen eine gesellschaftliche Kraft, bevor er von andern besetzt wird; in Frankreich, im Morvan (Burgund), gibt es bereits seit Anfang 1992 ein «Institut für Humanwissenschaften», in dem islamische Imame für die rund 25 Millionen Moslems in Europa ausgebildet werden.

Erarbeiten wir für uns einen humanistischen Leitfaden zur eigenen Orientierung im Dasein. Die Orientierung bedarf einer zeitweiligen Überprüfung, wenn sie aktuell bleiben soll. Ein Leitfaden kann diese Überprüfung erleichtern. Er kann auch die Verständigung mit andern Menschen erleichtern und Suchenden eine Alternative zu den jenseitig orientierten Konfessionen bieten.

Wer arbeitet daran mit?

*Rudolf Kuhr
Artilleriestr. 10
8000 München 19*

p.s. Kritik erwünscht.